Bericht zum Postulat

vom 14. Januar 2007
19.03 / 28.03.10

SVP-Fraktion
betreffend Badewasserqualität Bachgadenweiher

Wortlaut des Postulats

Der Stadtrat wird eingeladen zu prüfen, wie die Badewasserqualität im Bachgadenweiher mit naturnahen und kostengünstigen Massnahmen nachhaltig verbessert werden kann.

Begründung

Der Bachgadenweiher ist an heissen Sommertagen ein beliebter Badeort und die grosse Wiese mit der Feuerstelle lädt zum Picknicken ein. Leider lässt die optische Wasserqualität vielfach zu wünschen übrig. Im Juni 2006 hat das AWEL die Wasserqualität C gemessen und darum musste das Wasser ausgetauscht werden. Das verursachte zusätzliche Kosten und es brauchte einige Schönwettertage, bis das Wasser wieder genügend warm zum Baden war.

In Zusammenarbeit mit der HSW könnten in einer Projektstudie kostengünstige Massnahmen wie zum Beispiel eine Pflanzenkläranlage und eine andere Hochwasserregulierung zum gewünschten Erfolg führen.

Bericht des Stadtrates

1. Ausgangslage und Auftrag

Der Stadtrat hat, wie von den Postulanten vorgeschlagen, die Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW) beauftragt, die Situation am Bachgadenweiher zu untersuchen. Im Zentrum stand dabei nicht die isolierte Frage, wie die Wasserqualität verbessert werden könnte. Vielmehr ging es darum darzustellen, welche Perspektiven der Bachgadenweiher hat.

2. Durchgeführte Studien

Forscher und Studenten der ZHAW haben in den vergangenen beiden Badesaisons (Sommer 2007 und 2008) insgesamt 2 Studien und eine Bachelorarbeit zum Bachgadenweiher verfasst. In der ersten Studie ging es darum, die Probleme einzugrenzen und verschiedene Lösungsvarianten aufzuzeigen. Mit der Anschlussstudie im Sommer 2008 wurde die Absicht verfolgt, den vielversprechendsten Lösungsansatz aus der ersten Studie zu vertiefen und zusätzlich mit einer Bachelorarbeit ein Pflanzkonzept zu erarbeiten.

3. Problemanalyse

Folgende Problemkreise konnten durch die Arbeiten unterschieden werden:
- Bakteriologische Wasserqualität (a)
- Sichttiefe (b)
- Zustand der Wanne und des Dammes (c)

a) Bakteriologische Wasserqualität
Das Wasser im Bachgadenweiher genügt den Anforderungen bezüglich Qualität seit vielen Jahren nur knapp. In besonders warmen Jahren sind die Werte gar ungenügend. Aufgrund der Untersuchungsergebnisse ist davon auszugehen, dass die hohen Werte aus Ausschwemmungen aus den Umgebungsflächen oder aus der Regenentlastung der ARA Schönenberg stammen. Der im Sommer 2008 gemachte Versuch zeigte auf, dass dieses Problem lösbar ist.

b) Sichttiefe
Die Sichttiefe ist aufgrund des trüben Wassers ungenügend. Dieser Problembereich stand zwar nicht im Zentrum des Postulats, im Verlauf der Untersuchung hat es sich aber gezeigt, dass sie für die Sicherheit allfälliger Badegäste die grösste Gefahr darstellt. Dieses Problem zu lösen ist schwierig und zugleich notwendig, wenn der Bachgadenweiher als Badeweiher beibehalten werden soll.

c) Zustand der Wanne und des Dammes
Der Weiher verliert Wasser. Dieses tritt durch die Wanne und durch den Damm aus. Der Zustand der Wanne und des Dammes wurde durch die Hochschule zwar nicht detailliert untersucht. Aufgrund des aufgetretenen Wasserverlustes und des optischen Zustandes kann aber davon ausgegangen werden, dass sich auch hier früher oder später Massnahmen aufdrängen, deren Umfang heute noch nicht absehbar ist.

4. Lösungsansätze

In den Studien werden verschiedene Lösungsansätze geprüft. Ihnen liegen zwei grundsätzliche Szenarien zugrunde:
Szenario 1: Der Bachgadenweiher – ein sicherer und attraktiver Badeweiher.
Szenario 2: Das Gebiet Bachgaden inkl. Weiher – ein naturbelassenes Stück Natur.

Szenario 1: Der Bachgadenweiher – ein sicherer und attraktiver Badeweiher

Ziel von Szenario 1 ist es, den Bachgadenweiher als Badeweiher langfristig zu erhalten, Hierfür würde ein Pflanzenfilter anstelle des Vorweihers eingebaut. Der Weiher selber würde mit Laichkraut- und Schwimmblattgesellschaften, eventuell das Nordufer mit Röhricht bepflanzt werden. Zusätzlich muss der Wasserzulauf bedeutend stärker als heute reguliert werden.

Die Investitionskosten belaufen sich gemäss Kostenschätzung auf Fr. 70'000.-- bis Fr. 120'000.--, je nach dem Umfang der benötigten Massnahmen zur Bepflanzung. Nicht einberechnet sind die Kosten für die zu erwartende Sanierung von Wanne und Damm. Die zusätzlichen Unterhaltskosten für die Bepflanzung belaufen sich unter der Annahme, dass der Pflanzenfilter durch Tone nicht verstopft, auf ca. Fr. 4'000.-- bis 6’000.-- pro Jahr. Dabei ist der allfällige Personalaufwand für die Regulierung des Zulaufs noch nicht mit eingerechnet.

Szenario 2: Das Gebiet Bachgaden inkl. Weiher – ein naturbelassenes Stück Natur

Ziel von Szenario 2 ist es, den Bachgaden inklusive Weiher schrittweise zu einem naturbelassenen Stück Natur umzugestalten. Der Wädenswiler Berg als naturnahes Erholungsgebiet würde so weiter aufgewertet. Konkret würden in einem ersten Schritt die Badeinstallationen entfernt. Abgesehen davon würde der Weiher weitgehend im heutigen Zustand erhalten bleiben und auch etwa Unterhaltskosten in der heutigen Höhe (ca. Fr. 10'000.-- bis 15'000.--) verursachen. Zu einem späteren Zeitpunkt, spätestens wenn Reparaturarbeiten an Wanne oder Damm anstehen, wäre abzuklären, inwieweit der Betonkoffer rückgebaut werden soll und wie die Fläche anschliessend gestaltet werden soll. In der Zwischenzeit werden die Rahmenbedingungen für den Rückbau und die Rückgabe des Wasserrechtes mit dem AWEL erarbeitet.

5. Publikumsfrequenzen

Da Kosten-Nutzen-Überlegungen bei Investitionsentscheidungen des Stadtrats stets eine wichtige Rolle spielen, wurden parallel zu den Studien der ZHAW die Publikumsfrequenzen erhoben.

Während der Badesaison 2007 wurde die Anwesenheit von Badegästen mit insgesamt 45 Stichproben an 40 Tagen in der Zeit von Ende April bis Ende August erfasst. Die Erhebungen fanden mehrheitlich am Nachmittag, bei schönem Wetter, mit einem Schwergewicht im Juli statt. Dabei wurden insgesamt 17 Badegäste gezählt. Hochgerechnet auf die ganze Badesaison dürften bei durchgehend schönem Wetter grosszügig gerechnet 200 Badegäste den Bachgadenweiher benutzen. Dieses Besucheraufkommen betrachtet der Stadtrat als bescheiden.

6. Beurteilung

Keine der Lösungen gemäss Szenario 1, die langfristig eine Aufrechterhaltung des Badebetriebs garantieren würde, vermochte vor dem Hintergrund der geringen Benutzerfrequenzen zu befriedigen. Auch die hoffnungsvollste Lösung (Regulierung des Zuflusses, Einbau eines Pflanzenfilters anstelle des Vorweihers, Bepflanzung des Weihers mit Laichkraut- und Schwimmblattgesellschaft, eventuelle Bepflanzung des Nordufers mit Röhricht), die auch von den Postulanten favorisiert wurde, verursacht relativ hohe Investitions- (ca. Fr. 70'000.-- bis 120'000.--) und Folgekosten (ca. Fr. 4'000.-- bis 6'000.-- pro Jahr).

Weiter ist es nicht sicher, ob diese Lösung das Wasser soweit zu klären vermag, dass die für Badeteiche geforderte Sichttiefe von 2 Metern erreicht werden kann. Zudem verbessert sich der Zustand der Wanne und des Dammes nicht. Aufgrund der Studienergebnisse kann hingegen davon ausgegangen werden, dass mit diesen Massnahmen bakteriologisch einwandfreies Wasser zur Verfügung gestellt werden kann.

7. Weiteres Vorgehen

Aus Sicht des Stadtrats steht der Aufwand, der für einen nachhaltigen Betrieb des Bachgadenweihers als Badegewässer nötig ist, in einem ungünstigen Verhältnis zum zu erwartenden Nutzen, insbesondere angesichts der niedrigen Besucherzahlen. Aus diesem Grund beabsichtigt der Stadtrat das Szenario 2 “Bachgaden – ein naturbelassenes Stück Natur“ vertieft zu prüfen. In letzter Konsequenz bedeutet dies, dass der offizielle Badebetrieb mittelfristig eingestellt und der Teich schrittweise in einen naturnäheren Zustand überführt wird. Auch dies wird Kosten verursachen, schliesst aber das Risiko aus, aufgrund von gestiegenen Anforderungen an die Sicherheit der Badegäste immer wieder bedeutende Summen in den Weiher investieren zu müssen.

Antrag auf Abschreibung des Postulats

Gestützt auf diesen Bericht wird dem Gemeinderat beantragt, das Postulat als erledigt abzuschreiben.

29. Juni 2009
ale

Stadtrat Wädenswil

Ernst Stocker, Stadtpräsident Heinz Kundert, Stadtschreiber